

bezieht auch die irrational-destruktiven Aspekte wie Betrüge, Verkauf toxischer Produkte oder übertriebene Ratings mit ein. In der Welt des Spekulationsparadigmas bewegen sich die Preise kaum auf die Fundamentals, es besteht eine große Unsicherheit und es kommt zu großen Marktschwankungen. Peukert vermittelt hier einen dogmenhistorischen Überblick, in dem die heterodoxen Ansätze von Veblen, Keynes, Minsky oder Galbraith vorgestellt werden. Es stellt sich heraus, dass diese alten Theorien so progressiv waren, dass sie auch auf die aktuelle Wirtschaftsrealität bezogen werden können und viele Gemeinsamkeiten mit den neueren Theorien aufweisen. Peukert schließt dieses Kapitel damit, dass es nötig ist, eine postautistische Wirtschaftswissenschaft zu etablieren, die nicht nur auf mathematischen Modellen beruht, sondern auch auf Erkenntnissen aus Geschichte, Psychologie, Soziologie und Ethik.

Die von Peukert durchgeführte kritische Bewertung wird in dem letzten Kapitel von seinen eigenen Lösungsvorschlägen abgelöst. Nachdem er die bisherigen deutschen und internationalen Reformdiskussionen und Maßnahmen als halbherzig beurteilt, stellt er in 13 Punkten eigene Reformvorschläge zur Regulierung der Finanzmärkte vor. Nach dem Vorbild des 100%-Gelds von Irving Fischer schlägt Peukert eine 100%ige Mindestreserve für Giro Guthaben vor, um die Geldschöpfung durch Bankenkredite und die daraus folgende Verschuldung zu verhindern. Außerdem empfiehlt er, ein 100-Milliarden-Größenlimit bei den Finanzinstituten einzuführen und deren Eigenkapital zu erhöhen, die Tätigkeiten der Geschäftsbanken und der Investmentbanken zu trennen oder Derivat Handel und Leerverkäufe zu beschränken. Diese und noch weitere Reformen sind nach Peukert durchzuführen, um künftige Krisen zu vermeiden. Nicht zuletzt erwähnt er den ökologischen Aspekt in der Wirtschaft und schließt seine konsequente Aufarbeitung der Finanzmarktkrise mit der zukunftsorientierten Frage nach einer neuen Geldordnung ab: Wie würde ein dauerhaftes Geldsystem aussehen, das nicht durch Zinsen auf Wachstum angelegt wäre, und ist ein solches System, das mit den ökologischen Anforderungen korrespondieren würde, überhaupt möglich?

*Kristýna Audiová*

František Cinger, **Český osud – Naše 20. století očima spisovatelů** [Das tschechische Schicksal – Unser 20. Jahrhundert durch die Augen der Autoren]. Praha: Daranus, 2011, 206 S. ISBN 978-80-86983-97-4

František Cinger (\*1956) ist Journalist, Literaturkritiker und Historiker. Er studierte Bohemistik und Geschichte an der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität Prag und ist ein langjähriger Mitarbeiter der Tageszeitung „Právo“, bei der er über Kultur und Literatur schreibt. Er ist ebenfalls als freier Schriftsteller tätig. In seinem literarischen Schaffen spezialisiert er sich vorwiegend auf Schicksale und Lebenswege von bedeutenden tschechischen Künstlern und Persönlichkeiten, die die tschechische (bzw. tschechoslowakische)

Gesellschaft des 20. Jahrhunderts stark prägten.<sup>1</sup> Sein literarisches Debüt hatte er im Jahre 2001 mit der Sammlung „Sie waren zehn. Gespräche mit den sterblichen Unsterblichen“,<sup>2</sup> in der er mittels Interviews unterschiedliche Persönlichkeiten des kulturellen Lebens wie z. B. William Saroyan, Ladislav Fuchsa, Joseph Keller oder Bohumil Hrabal dem Leser vorstellte. Dieses Erstlingswerk wurde dann in einer überarbeiteten und um zwei Gespräche erweiterten Fassung unter dem Namen „Der Fluch der Berühmten“ im Jahre 2006 erneut herausgegeben.<sup>3</sup>

In gewisser Weise lässt sich sagen, dass das Buch „Das tschechische Schicksal“ in seiner Schreibweise und thematisch an die vorangegangenen Werke anschließt. Der Autor hat jedoch aus seinen Fehlern gelernt und verzichtet, anders als bei seinen älteren Büchern, auf häufige Ablenkungen, persönliche Kommentare, Unübersichtlichkeit, usw. In seinem neuen Buch bekommen ausschließlich die von ihm geführten Gespräche mit den Schriftstellern Platz. Das Werk enthält insgesamt dreizehn Gespräche. Vertreten sind sowohl Schriftsteller, die alle im vergangenen Jahrhundert vertretenen Literaturströmungen repräsentieren, die Exilliteratur (Arnošt Lustig, Josef Škvorecký), den Samisdat (Adolf Branald, Egon Bondy, Jiří Stránský) und die offizielle, nicht verfolgte Literatur (Vladimír Körner, Zdeněk Mahler, Radko Pytlík), als auch die Vertreter der jüngeren Generation (Jiří Žáček, Michal Černík, Pavel Brycz). Die Ansichten der tschechischen Autoren wurden durch interessante Bemerkungen von Ewald Oser<sup>4</sup> und Jewgeni Jewtuschenko ergänzt.

Jedes Gespräch wird mit einer kurzen persönlichen Erinnerung eingeleitet, in der Cinger dem Leser das Treffen mit dem Dichter und seine Beziehung zu ihm beschreibt. Die Interviews sind durch einen persönlichen Zugang Cingers zu den einzelnen Autoren durchdrungen. Er wahrt dabei nicht die übliche literaturwissenschaftliche Distanz zu den Autoren, im Gegenteil: er versucht aufmerksam zuzuhören, um die Lebenserfahrungen der Schriftsteller zu begreifen und darin eine Inspiration zu finden. Gleichzeitig bringt er neue Erkenntnisse ein und erklärt die Zusammenhänge und Verbindungen. Eine ruhige Erzählung über das künstlerische Schaffen wurde in manchen Interviews zu einem Abenteuer, in dem die persönlichen Schicksale der Einzelnen, die tief von den Ereignissen des 20. Jahrhunderts geprägt wurden, in den Vordergrund rückten. Die Gespräche ergeben

---

<sup>1</sup> Sein Fach ist *Osvobozené divadlo* (Das befreite Theater). Er hat zahlreiche Studien über Jan Werich, Jiří Voskovec und Jaroslav Ježek herausgegeben. Siehe z. B. František Cinger, *Smějící se slzy aneb soukromý život Jana Wericha* (Praha: Formát, 2004); František Cinger, *Voskovec a Werich aneb Válka s lidskou blbostí* (Mnichovice: BVD, 2007); František Cinger, *Tiskoví magnáti Voskovec a Werich* (Praha: Akropolis, 2008); František Cinger, *12 podob Jana Wericha* (Praha: Sincon, 2005); František Cinger, *Šťastné blues aneb Z deníku Jaroslava Ježka* (Praha: BVD, 2006). Er arbeitete jahrelang mit Arnošt Lustig zusammen. Im Jahre 2009 hat er dessen autorisierte Biographie geschrieben: František Cinger, *Arnošt Lustig zadním vchodem* (Praha: Mladá fronta, 2009). Zusammen mit Arnošt Lustig hat František Cinger dann das Buch *3 × 18. Portréty a postřehy* (Praha: Mladá fronta, 2007) herausgegeben.

<sup>2</sup> František Cinger, *Bylo jich deset. Rozhovory se smrtelnými a nesmrtelnými* (Praha: Eminent, 2001).

<sup>3</sup> František Cinger, *Prokletí slavných* (Praha: Mladá fronta, 2006).

<sup>4</sup> Ewald Oser ist ein bedeutender Übersetzer der tschechischen Literaturwerke ins Deutsche und Englische. Er wurde zwar in Prag geboren, seit 1938 lebt er aber in England.

ein abwechslungsreiches Porträt des alltäglichen Lebens in der Tschechoslowakei im vergangenen Jahrhundert. Aufgrund eines individuellen Erlebnisses oder einer persönlichen Lebenserfahrung, die den Verlauf der Geschichte illustriert, zeigen die Gespräche verschiedene Facetten des Lebens in der Tschechoslowakei. Der anonyme Verlauf der Geschichte bekommt damit eine konkrete Gestalt. Mit den Dichtern erlebt der Leser (wenn auch chronologisch) alle wichtigen Momente in der Geschichte der Tschechoslowakei – die Erste Republik, die nationale Spannung im Sudetenland (Adolf Branald), das Protektorat, den Zweiten Weltkrieg, den Dienst der tschechoslowakischen Piloten in der RAF (Zdeněk Mahler), das Martyrium der tschechischen Juden (Arnošt Lustig), die Aussiedlung und Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei nach dem Zweiten Weltkrieg (Adolf Branald, Arnošt Lustig), die Absurdität und Brutalität der 50er Jahre (Josef Škvorecký), das Tauwetter der 60er (Egon Bondy), den Einmarsch von Truppen des Warschauer Paktes im Jahre 1968 (Jewgeni Jewtuschenko) oder die Emigrationswellen (Pavel Brycz). Aber auch die Entwicklung nach 1989 wurde nicht vergessen (z. B. die Auseinandersetzungen über die deutsch-tschechischen Beziehungen, die Macht des freien Marktes, usw.). Die Gespräche orientieren sich nicht strikt an der Geschichte; die Autoren sprechen über ihr Leben, künstlerisches Schaffen, über ihre Lebensphilosophie oder über die Probleme der postmodernen Welt. Die historischen Ereignisse sind eher im Hintergrund der Erzählung dargestellt, gleichwohl können sie dadurch viel stärker auf den Leser wirken, denn sie sind nicht „vorprogrammiert“.

Auf jedes Interview folgt eine kurze Schilderung über das Leben und das Werk des Dichters, in dem die wichtigsten Angaben und Daten zu finden sind. Einzelne Gespräche sind mit Fotografien illustriert, die sowohl Cingers persönlichem Archiv entnommen wurden oder aus anderen Quellen (z. B. Tschechische Presseagentur) stammen. Sie zeigen nicht nur die Autoren, sondern auch Orte und Ereignisse, die in den Gesprächen erwähnt werden.

Ein Schwachpunkt des Buches ist die Reihenfolge der einzelnen Interviews. Es ist nicht klar, nach welchen Kriterien die Gespräche geordnet wurden (sie sind weder chronologisch noch alphabetisch geordnet), sie sind ferner nicht miteinander verbunden oder aneinander angeschlossen, was ein bisschen chaotisch und unvollständig wirken kann. Der Autor gibt seinen Gesprächspartnern auch einen ziemlich großen Spielraum bei ihren Antworten auf seine Fragen, deswegen bekommt er bisweilen nicht ganz klare und eindeutige Antworten. Das Gespräch ist oft ein Gemisch aus Erinnerungen, literarischen Diskussionen, biographischen Erzählungen und Überlegungen; deren Wahl und Reihenfolge scheint mehr ein Zufall als eine Absicht zu sein. Gleichzeitig ermöglicht dieser Zugang ein höheres Maß an Authentizität der Interviews und ein „Zwischen den Zeilen lesen“.

Die Vermittlung der Begegnungen mit interessanten Persönlichkeiten und die Aufzeichnung ihrer Erinnerungen, Ansichten und Erfahrungen für die nachfolgenden Generationen ist sicher eine verdienstvolle und inspirierende Tat, umso mehr seit die Beliebtheit der *oral history* steigt und eine wertvolle Quelle der Geschichtswissenschaft bildet. Das Buch „Das tschechische Schicksal“ ist also sowohl für die breite Öffentlichkeit als auch für Wissenschaftler geeignet, denn es wirft mittels der Erzählungen von Augenzeugen eine neue und eigenartige Perspektive auf die Geschichte der Tschechoslowakei, die hier in

den Schicksalen von bedeutenden tschechischen Schriftstellern wieder lebendig wird. Das besondere an diesem Buch ist die Möglichkeit, in einem einzigen Band die Ansichten von dreizehn prominenten Schriftstellern kennen zu lernen.<sup>5</sup>

Monika Březinová

Dušan Drbohlav a kol., **Migrace a (i)migranti v Česku. Kdo jsme, odkud přicházíme, kam jdeme?** [Migration und (Im)migranten in Tschechien: Wer sind wir, woher kommen wir und wohin gehen wir?]. Praha: SLON, 2010, 207 S.  
ISBN 978-80-7419-039-1

Jeder, der sich mit der sozialen Entwicklung der Tschechischen Republik wissenschaftlich auseinandersetzt, sollte das letzte Buch von Dušan Drbohlav (\*1959) *Migration und (Im)migranten in Tschechien: Wer sind wir, woher kommen wir und wohin gehen wir?* nicht übersehen. Zusammen mit Pavel Barša zählt er zu den besten tschechischen Kennern der europäischen Migrationsthematik, die er oft im vergleichenden Rahmen untersucht. Einige von Drbohlav mitverfasste Aufsätze sind auch fremdsprachigen Lesern zugänglich.<sup>1</sup>

Den hier zu besprechenden Titel verfasste Drbohlav zusammen mit seinen Mitarbeitern (Lenka Medová, Zdeněk Čermák, Eva Jánková, Dita Čermáková und Dagmar Džúrová) aus dem Forschungszentrum GEOMIGRACE, das beim Lehrstuhl für Sozialgeographie und Regionalentwicklung der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Karls-Universität in Prag angesiedelt ist. Als Grundlage für das vorliegende Buch dienten Forschungsergebnisse, die das Autorenkollektiv zuerst im Rahmen eines großen internationalen Projekts „Mediterranean and Eastern European Countries as New Immigration Destinations in the European Union“ vorlegte. Allerdings seien diese Ergebnisse vertieft, ergänzt und um mehrere Themen erweitert worden.

---

<sup>5</sup> Üblicherweise findet man nur einzelne Interviews, z. B. Petr Kotyks Bücher über Pavel Tigrid: Petr Kotyk und Pavel Tigrid, *Mně se nestýskalo* (Praha: Gutenberg, 2010); oder Ivan Medek, *Malinký peníz na jeden telefonát do nového života* (České Budějovice: Karmášek ve spolupráci s Památkem národního písemnictví Praha, 2010); oder Karel Hvižďalás Buch über Arnošt Lustig: *Tachles, Lustig. Rozhovor* (Mladá Fronta: Praha 2010). Wenn man einen größeren Überblick über die Ansichten von mehreren Schriftstellern bekommen will, kann man außer auf Cingers Buch auch auf den Band von Petr Kotyk aus dem Jahre 2008 zurückgreifen, das nach einem ähnlichen Prinzip sechzehn Gespräche beinhaltet. Petr Kotyk hat aber andere Persönlichkeiten als Cinger interviewt. Siehe Petr Kotyk, *Deset tisíc změn se znovu mění – Dno všeho vrchol prázdnoty: rozhovory a promluvy českých literátů z let 1990–1995* (Praha: Cherm, 2008).

<sup>1</sup> Vgl. z. B. Dušan Drbohlav und Lenka Medová, „Czech Republic: Irregular Migration – ‘Old Wine in New Bottles’“, in *Irregular Migration in Europe: Myths and Realities*, hrsg. v. Anna Triandafyllidou (Farnham, Burlington: Ashgate, 2010), 71–92; Dušan Drbohlav und Dagmar Džúrová, „‘Where Are They Going?’: Immigrant Inclusion in the Czech Republic (A Case Study on Ukrainians, Vietnamese, and Armenians in Prague)“, *International Migration* 45, Nr. 2 (Juni 2007): 69–95